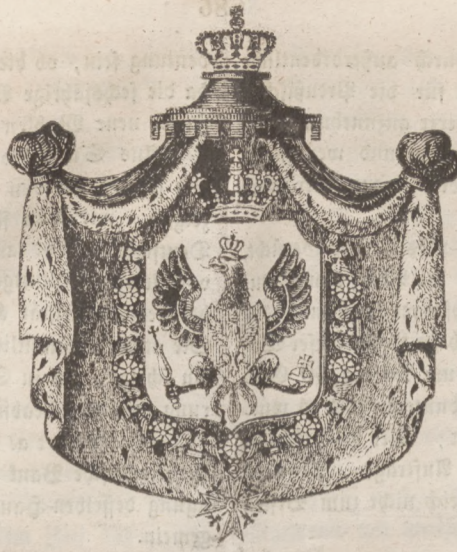




Sei =



lung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 24. Aug. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Seconde-Lieutenant Kessler des 12ten Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Förster Mechow zu Walbeck in der Ober-Försterei Bischofswalde, Regierungs-Bezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Frankfurt a. d. O. angestellten Kammergerichts-Assessor Voss den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath; dem Land- und Stadtrichter Grieben in Freienwalde, dem Justizamts-Assessor Schnee in Potsdam, den Justiz-Kommissarien und Notarien Reusch und Moers alhier und Breithaupt in Havelberg den Charakter als Justizrath, dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Deutsch in Dranienburg und dem Ober-Landesgerichts-Assessor von Piper in Wriegen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath, dem Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Redanten Mathiae hier selbst den Charakter als Rechnungs-Rath, dem Stadtgerichts-Justiz-Secretair Schüke, dem Stadtgerichts-Kanzlei-Inspector Beyer und dem Kammergerichts-Registrator Rührmundt hier selbst den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Beschornier zu Grätz ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Birnbaum, mit Anweisung seines Wohnorts daselbst, ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist aus der Rhein-Provinz zurückgekehrt. — Der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Meyendorff, ist nach Dobberan abgereist.

Sir Robert Peel's Antwort auf die Elbinger Adresse. (vom 6. August.) Meine Herren! Höchlich erfreut bin ich durch die mir übersandte Adresse, worin Sie Ihren Beifall über die drei Hauptmaßregeln äußern, welche ich, als erster Minister der Krone, dem Parlament vorzuschlagen mich verpflichtet fand.

Die Einkommensteuer hatte nicht blos den Zweck, eine, im Vergleiche zum öffentlichen Aufwand, unzulängliche Staatseinnahme zu ergänzen, sondern sie sollte vielmehr den Grund zu einem gerechteren Besteuerungssysteme überhaupt legen, namentlich dadurch, daß sie es möglich machte, die Vollaufgaben von den Rohstoffen für wichtige Fabricationen aufzuheben, große Zweige einheimischer Gewerthätigkeit von der Plackerei der Accisevorschriften zu erlösen und die Besteuerung vieler Einfuhrartikel, welche zum Wohlbehagen und Lebensgenuß der arbeitenden Klassen der Volksgemeinde wesentlich sind, zu erlassen oder ermäßigen.

Die Bill zur Einschränkung der Befugniß, Papiergeld in Umlauf zu setzen, hat weder im Mindesten die zulässige Benutzung des öffentlichen oder des individuellen Credits berührt, noch dem Lande die Vortheile eines Papierumlaufs entzogen. Indem sie aber an die Veranschlagung jenes Circulationsmittels gerechte Bedingungen knüpfte, verhinderte sie dessen Mißbrauch während der Zeiten kommerzieller Aufregung und Neigung zur rücksichtslosen Speculation, und verlieh dem Papiergelde unwandelbare Geltung dadurch, daß sie dem Inhaber jederzeit den beliebigen Umtausch gegen Metallmünze verbürgte.

Erfreulich ist es mir, zu ersehen, daß sowohl Zweck als Wirkung dieser Maßregeln von aufgeklärten Männern unter den Bewohnern anderer Länder gebührend gewürdigt werden. Eine besondere Genugthuung aber gewährt mir jener Theil Ihrer Adresse, wodurch Sie die Erklärung Ihrer Uebereinstimmung mit den vom Britischen Parlament jetzt betheiligten Grundsätzen der Handelsgesetzgebung den geschichtlichen Aktenstücken hinzufügen.

Die zur Herabsetzung der Einfuhrzölle durchgebrachten Maßregeln wurden vorgeschlagen ohne vorherige Forderung gleichgeltender Zugeständnisse von fremden Regierungen; — sie wurden vorgeschlagen, weil sie dem Allgemeinwohl dieses Landes zuträglich sind; zuträglich zwar in geringerem Grade, als sie es sein

würden, wenn die Regierungen anderer Nationen ungesäumt der unsrigen entsprächen, damit sowohl sie, als wir, gleichzeitig den Vortheil eines uneingeschränkten Austauschtes beiderseitiger Erzeugnisse genießen könnten; doch zuträglich in einem Maße, welches völlig hinreichend ist, um unsere desfallsigen Schritte zu rechtfertigen, es sei denn, daß es ächte Staatsklugheit zu nennen wäre, wenn ein Land künstlich erhöhte Preise für verhältnißmäßig schlechte Produkte geben wollte!'

Die Urheber jener Maßregeln hegten die Ueberzeugung, daß, auch ohne langwierige Unterhandlungen und verdrüßbringende Zänkereien über den genauen Betrag der gegenseitig auszubedingenden Gewährungen, die Grundsätze ihres Verfahrens allmählig auf die Handelsgesetzgebung anderer Länder übergehen würden.

Verzögerungen und Erschwerungen können allerdings dabei eintreten. Dringliches finanzielles Bedürfnis, welches den triftigsten Beweggrund für die Lüftung eines beschränkenden Zollsystems bildet, wird auch als Grund für dessen Beibehaltung vorgeschützt werden. — In einigen Ländern finden Diejenigen, welche aus hohen Theuerungsstöllen einen Privatnutzen ziehen, bei den gebietenden Behörden ein geneigtes Ohr; in andern bilden sie die zahlreichste, oder eine sehr mächtige Partei in den gesetzgebenden Versammlungen; — es bietet sich ihnen eine große Leichtigkeit der Verbindung zum vereinten Auftreten dar. Aber nicht lange mehr kann ihr Sonderinteresse wider die Macht der Beweisführung und der offenkundigen Interessen des großen Gesellschaftskörpers vorherrschen.

Der doppelte Schaden für die Staatsfinanzen, einerseits durch die Verlockung zum gesetzwidrigen Umgehen aller Einfuhrsteuer, andererseits durch die kostspieligen Vorkehrungen gegen solchen Schleichhandel, wird und muß Diejenigen, welche für die finanzielle Lage ihrer respectiven Staaten verantwortlich sind, zu der Einsicht bringen, daß es staatsklug ist, mäßige Zölle, welche den Handelsverkehr und mit ihm auch die Staatseinnahme wachsen lassen, an die Stelle unmäßiger Zölle zu setzen, welche die Einfuhr beschränken oder gar verbieten, und einzelne Gewerbe auf Kosten der Staatseinnahme unterhalten.

Die soziale Lage derjenigen Länder, welche am strengsten das Ausschließungssystem handhaben, wird bald dem Zustande anderer, welche ein freisinnigeres System angenommen haben, entgegengehalten werden, und daraus zugleich die Ueberzeugung erwachsen, daß durch Ermunterung des freien Verkehrs unter den Nationen der Erde die spezielle Wohlfahrt einer jeden derselben befördert, und zugleich die wohlthätige Absicht eines allweisen Schöpfers erfüllt wird, welcher den verschiedenen Ländern verschiedenartigen Boden, verschiedenartiges Klima, verschiedenartige Produktionsfähigkeit zutheilte, nicht etwa, um sie von einander unabhängig zu machen, sondern, gerade im Gegentheil, damit sie ihre gegenseitige Abhängigkeit fühlen und anerkennen, — durch den Austausch ihrer respectiven Güter die Gnade der Vorsehung in Gemeinschaft genießen, und in dem Handelsverkehr ein beglückendes Mittel finden, um die Civilisation zu fördern, nationale Eifersucht und nationales Vorurtheil zu mildern, und den allgemeinen Frieden sowohl in Rücksicht auf nationales Interesse, als auf wahre christliche Pflicht zu befestigen.

Berlin. — Der Geheime Postrath Seibel, von dessen Auftrag in Bezug auf eine Postconvention mit England schon berichtet worden, ist in Begleitung eines Secretairs über Belgien nach London abgereist. Die bis jetzt in Preußen ausgeführten Portoreduktionen sollen übrigens in ihren Resultaten nicht von der Art sein (weil sie noch zu unbedeutend sind!), daß eine Nachahmung des Englischen Systems hier als praktisch erschiene. Theilt man die Entfernungen in drei Rayons, in einen von fünf, in einen zweiten von zwanzig bis dreißig Meilen, und in einen dritten, der darüber hinausliegt, so soll in diesem letzteren, für den verhältnißmäßig die Erleichterung im Porto nach der bewerkstelligten Reduktion am fühlbarsten ist, doch seitdem keine größere Zunahme des Briefverkehrs als in dem engsten, fünf Meilen umfassenden Rayon, für welchen gar keine Portoremäßigung eingetreten, stattgefunden haben; nur in dem mittleren Rayon ist die Correspondenz etwas mehr gestiegen, als in den beiden anderen. Auf größere Entfernungen hat also der Briefverkehr trotz der Portoreduktion nur in der auch bei unbedeutender Taxe gewöhnlichen Progression zugenommen, ein Ergebnis, welches die

Deckung des Ausfalls an dem Ertrag der einzelnen Briefe durch außerordentliche Vermehrung der Zahl derselben bei gleichförmigem Porto für die Preussischen Staaten schwerlich hoffen lassen kann. Dagegen ist wohl sicherer anzunehmen, daß in dem Umkreis von fünf Meilen die Correspondenz in größerem und wenigstens in demselben Maße wie in dem mittleren Rayon steigen würde, wenn hier noch eine Portormäßigung einträte.

Königsberg den 19. August. Es verbreitet sich hier plötzlich das Gerücht, daß Se. Majestät unser König, der Kaiser von Rußland und der Prinz von Preußen in diesem Monate unsere Stadt besuchen oder resp. durchfahren werden.

Danzig den 20. August. Der Getreidehandel hat sich im Laufe dieser Woche wieder einmal geregt. Die Weizenpreise stiegen plötzlich um 20 bis 30 Gulden pr. Last bis auf 410 Fl. Es war Nachfrage nach hochbuntem, und es wurden in mehren Posten 700 Last à 400—410 Fl. angekauft, aller Wahrscheinlichkeit nach für Französische Rechnung in Folge erhaltener Aufträge. Man ist an der Börse der Meinung, daß die Getreideerndte in Frankreich nicht zum Besten ausgefallen sei.

Aus dem Großherzogthum Posen. — Während die neuen Civilprozeß- und Criminalordnungen beweisen, daß man die wiederholten Anforderungen der neuen Zeit an die Reform der Justiz wenigstens theilweise befriedigen will, wird jetzt auch entschieden an der Reform unseres noch so schwerfälligen, mit Kontrollen und Schreibereien überhäuften Depositalwesens gearbeitet. Der Justizminister hat die Oberlandesgerichte und größeren Untergerichte aufgefordert, Vereinfachungen des Depositalwesens vorzuschlagen und selbst sehr praktische, bedeutend Vorschläge zur Vereinfachung gemacht. Ein radikales Heilmittel kann freilich nicht gegeben werden, wenn nicht die Gerichte und die Depositorien zu ihrem eigentlichen Zwecke des lediglichen Rechtsstreits zurückgeführt, den Gerichten namentlich die Vormundschafsfachen und Pupillendepositorien genommen werden, und so die geistige Mißheirath, welche in der Beschäftigung des Richters mit der Administration liegt, getrennt wird. Dazu geben die Vorschläge des Ministers keine Hoffnung; die Pupillendepositorien, welche die bedeutendste Masse haben, sollen darnach den Gerichten bleiben.

Koblenz den 19. Aug. Das Sängersfest des Mittelrheinischen Sängerbundes, welches am 15. und 16. hier begangen wurde, war sehr zahlreich besucht. Die Sänger wurden bei ihrer Ankunft am Rheine festlich empfangen. Das Ufer wehte voll hunder Flaggen und Böller grüßten mit ihrem Donner. Unter den zahlreichen Zuhörern, welche der Musikausführung beiwohnten, sah man auch den General v. Thiele, den Ober-Präsidenten Eichmann und den Präsidenten v. Köhne aus Berlin. Am 17. fuhren die Sänger auf offenen Leiterwagen hinaus auf den Rühkopf, im Koblenzer Stadtwalde, wo viele Tausende bei heiterem Sonnenschein ein lustiges Lager aufschlugen, und die Sänger vom Niederrhein bis spät am Nachmittag verweilten; die Mainzer aber kehrten schon Mittags zurück, wozu wohl folgender Umstand Veranlassung gab. Am ersten Abend hielt in der Versammlung auf dem Casino ein Mainzer Sänger eine Rede, in welcher er die Schleswig-Holsteinsche Frage berührte, und darauf hinwies, daß es Sache der Deutschen Fürsten und des Deutschen Volkes sei, darüber zu wachen, daß nicht abermals dem Deutschen Vaterlande ein Stück entrisen werde. Ein donnerndes Hoch auf Schleswig-Holstein schloß die Rede, welche man mit Enthusiasmus vernommen. Da erhob sich der Kapellmeister Dorn aus Köln und rügte diese Rede. Er sagte, man sei nur zusammengelassen, um dem Gesange zu hulldigen, und die Erwähnung politischer Tagesfragen sei hier nicht am Ort. Darüber entstand nun eine heftige Diskussion und die Mainzer erklärten, sie würden nie wieder in Gemeinschaft mit den Kölnern ein solches Fest feiern. Bei dem Nachhausegehen soll es noch zu ärgerlichen Austritten gekommen sein.

Köln den 18. August. Gestern wurden die durch die Unruhen unterbrochenen Stadtrathswahlen wieder mit Entschiedenheit aufgenommen, die freisinnige Partei siegte vollkommen, gegenüber der ultrakatholischen, wogegen diese Partei Protest einlegte, indem sie die freisinnige Partei des Communismus bezüchtigte. Alles, was jetzt nicht mehr in einen gewissen Kram passen will, muß communistisch oder socialistisch heißen.

Ausland.

Deutschland.

Holstein. — (Mt. Merk.) Das Kieler Korrespondenz-Blatt vom 20. August enthält Folgendes: „Wir sind mit Beziehung auf die Mittheilung über die letzte Sitzung der Isehoer Stände-Versammlung zu der Erklärung veranlaßt: daß es auf einem Mißverständnis beruhe, wenn gesagt worden, die Versammlung sei feierlich aufgelöst, da sie vielmehr in den gewöhnlichen Formen aufgehoben worden ist. Den Unterschied setzt man darin, daß eine Auflösung nicht bloß die jetzige Versammlung beendet, sondern zugleich den bisherigen Abgeordneten ihr sonst auf sechs Jahre gültiges Recht der Vertretung des Landes entzogen haben würde, während eine Aufhebung bloß die Beendigung der diesmaligen Versammlung in sich schließt. Im Fall der Auflösung würden daher neue Wahlen und nach der Praxis anderer Staaten auch eine sofortige Wiederberufung der Stände erfolgen müssen. Wir müssen übrigens hierbei bemerken, daß unsere Gesetze zwischen einer Aufhebung und Auflösung gar nicht unterscheiden, und daß ihre Bestimmungen über diese Materie überhaupt sehr dürftig sind. In welchem Sinne die Regierung ihre Maßregel versteht, ist bis jetzt noch nicht wohl zu wissen; rücksichtlich der Wahlen würde es überdies von geringer praktischer Be-

deutung sein, ob die Regierung eine Auflösung oder Aufhebung beabsichtigt hat, da die sechsjährige Wahl-Periode doch mit diesem Jahre abläuft und im nächsten Jahre neue Wahlen vorzunehmen sind.“

Aus Schleswig-Holstein wird geschrieben: „Erfreulich ist es, wenn wir sehen, wie von allen Seiten unsere südbelgischen Brüder uns eine Theilnahme zeigen, wie man sie in gleicher Allgemeinheit und Lebhaftigkeit noch bisher in Deutschland nicht kannte. Es sind bis jetzt bei der Stände-Versammlung Adressen von Leipzig, Stuttgart, Breslau eingegangen, außerdem ist, wenn ich nicht irre, bei der Universität Kiel (?) die Adresse der Universität Heidelberg eingegangen. Sie athmen sämmtlich einen ächtdeutschen Geist, der, wie es nach den Unterschriften scheint, sich in Stuttgart bis in die höchsten Kreise erstreckt. Was die Regierung nunmehr beabsichtigt, weiß Niemand.“

Frankfurt a. M. — Die Silberlieferung des Hauses Rothschild für die R. Preussische Bank wird auf 2 Mill. Thaler angegeben. Mit der Actienbetheiligung desselben Hauses bei der neuen Creditanstalt hat dieses Geschäft nichts gemein.

Darmstadt. — Da von Seiten des akademischen Gerichts in Gießen erufte Maßregeln gegen die Studirenden ergriffen wurden, so soll sich der Auszug nach dem Stauffenberg wiederholt haben.

Offenbach den 18. August. Es ist im Laufe der letzten Tage hier eine Petition Seitens der protestantischen Reformfreunde betrieben worden, welche Vereinigung der protestantischen Kirche überhaupt, freie Wahl der Geistlichen, Abschaffung der Stolzgebühren, freie Entwicklung des Protestantismus etc. bezweckt und zahlreiche Unterschriften gefunden hat. Diesen Vormittag ist dieselbe dem Herrn Dekan in Sprendlingen von einer Deputation überreicht worden, damit sie dieser Geistliche bei der betreffenden Stelle bevorworten möge, denn letzterer selbst hätte wohl hierbei keine Entscheidung zu geben.

Vom Main. — Die Mittheilungen öffentlicher Blätter, daß die fürstlich Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung einen neuen, sehr ermäßigten Tarif aufzustellen beabsichtige, wird von unterrichteter Seite für ungegründet erklärt.

Nürnberg. — Die Sympathie für das stammverwandte Brudervolk in Schleswig-Holstein und Lauenburg bethätigt sich auch bei uns, wenn auch nicht gerade durch öffentliche Demonstrationen, doch gewiß auf eine Art, die hinlänglich beweist, daß man eintretendenfalls nicht bloß den kalten Zuschauer, nicht bloß den ruhigen Antheilnehmer abgeben, daß man vielmehr durch die That beweisen würde, wie innig wir von der Ueberzeugung, von der Nothwendigkeit durchdrungen sind: keine Scholle Erde dürfe mehr von dem einigen Deutschland abgerissen, kein Versuch der Feinde des Vaterlandes mehr gelingen, den Deutschen undeutsch zu machen, die Glieder abzutrennen, daß der Gesamtkörper geschwächt und in seinen Bestrebungen gehemmt werden, wenn nicht gar in die alte Leihargie zurückfallen soll. Die Artikel aus und über Schleswig-Holstein, die unsere Blätter schnell und ausführlich bringen, bilden jetzt das ausschließliche Tagesgespräch, und eben in dem Umstande, daß Bairische Blätter diese Nachrichten so ungehemmt aufnehmen dürfen, finden wir die erfreuliche Ueberzeugung, daß unser stets Deutsch gesinnter Monarch die Abreißung einen nach Lage, Sprache und Sitte Deutschen Stammes nimmermehr zugeben, daß er im Vereine mit den übrigen Deutschen Fürsten, wenn es noth thut, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen und mit gewohnter Kraft und Beharrlichkeit durchzuführen wissen wird. Wir glauben für ganz Baiern einstehen zu dürfen, daß sich Alles wie Ein Mann erheben würde, sollte der Nothschrei unserer Brüder im Norden dereinst einer vollendeten Thatsache entsteigen; bis dahin hoffen wir eine friedliche Beilegung, die, wenn der Dänische König sich vollends von der Unzulänglichkeit seiner vermeintlichen Rechtsansprüche und von der wahrhaften Volksstimmung wird überzeugt haben, wohl auf diplomatischem Wege herbeigeführt werden möchte. Daß der Deutsche Bund seine Pflicht erfüllen werde, daran zweifelt man bei uns keinen Augenblick.

Oesterreich.

Wien. — Lord Broughams Aeußerung im Englischen Parlament über die Vorkehrungen, die hinsichtlich der Ezartorystischen Güter in Galizien getroffen worden sind, hat man hier etwas lächerlich gefunden, da der Lord, der sich doch mit der Freundschaft des Fürsten etwas zu gute thut, eine völlige Unkenntniß des Sachverhältnisses zeigt. Lord Brougham spricht von einer Confiscation der besagten Güter, während bloß deren Einkünfte sequestrirt sind; er sagt, der Fürst habe sich fern von allen revolutionären Umtrieben gehalten, während die offiziellen Resultate der Untersuchung das Gegentheil beweisen. Ein Theil der fürstlichen Correspondenz soll dem Vernehmen nach den Tribunalen wirklich vorgelegen haben. Die Correspondenz soll, wenigstens wird dies behauptet, durch einen fremden diplomatischen Agenten zu Wien vermittelt worden sein, eine Gefälligkeit, die freilich so gleich nach dem Ausbruch der Unruhen eingestellt wurde.

Die Ankunft des Freiherrn von Rothschild in Wien, welche dem Vernehmen nach zu Ende des nächsten Monats stattfinden soll, wird in den Kreisen der Handels- und Industriewelt als ein im höchsten Grad notwendiges Einschreiten in die Deroute des hiesigen Geldmarktes angesehen und allseits auf das lebhafteste gehofft, Hr. v. Rothschild dürfte der Eröffnung der Nordbahnstrecke bis Mährisch-Strau im Laufe des Octobers beiwohnen und einige Monate später die wichtige Frage entscheiden, wann und mit welchen Mitteln der gänzliche Anschluß des Baues an die Preussischen Bahnarbeiten so wie die mit großen Schwierigkeiten verbundene Fortsetzung der Nordbahn bis Podgorze oder Bochnia bewerkstelligt werden solle. — Die Anzahl der zu inspicirenden R. R. Bundescontingentsgruppen wird im

ganzen 52 Bataillone Infanterie und 16 Regimenter Cavallerie betragen, welche theils in Olmütz zugleich mit dem großen Artillerieparke, theils nächst Prag so wie bei Aspern im Marchfelde die fremden höchsten Gäste begrüßen werden.

Nach Nachrichten aus Galizien kann ich Ihnen mittheilen, daß es dort nichts weniger als ruhig ist — ja schon wieder ein bestimmter Tag als Anfang von Revolutionenversuchen angefangen ist. Bekanntlich ist man des berühmten Polnischen Emiffairs Dembowski, der in jener Gegend für Sache der Polnischen Revolution reist, noch nicht habhaft geworden. Die Dorfbrände mehren sich von Tag zu Tag und die Käffigkeit der Polnischen Bauern bei denselben, um nicht zu sagen ihre Freude darüber, berechtigt allerdings zu ernstern Befürchtungen für die Ruhe jenes Landes.

Von der Galizischen Gränze — Die Bauern verlangten in unsern Distrikten, daß ihnen der Zehnt und ihre Siebigkeiten bei der diesjährigen Aerndre erlassen werden. In andern haben sie eigenmächtig den Zehnt an die Juden verkauft. Es ist natürlich, daß man Alles anbietet, um die Bauern aus diesem aufgeregten Zustande zu reißen. Allein es gehört vor Allem Zeit dazu, um die Gemüther zu beruhigen. Der Königl. Kommissar Graf Stadion hat in Lemberg seine Wirksamkeit angetreten, und er wird bald einsehen, daß seine Aufgabe eine äußerst schwierige ist.

Aus Lemberg vom 14. Aug. schreibt man dem Nürnberger Correspondenten: „Aus guter Quelle kann ich mittheilen, daß die Berufung der Galizischen Stände zum Landtag und dieser selbst für das laufende Jahr unterbleibt. Die Ursachen, welche die Regierung zu diesem Schritte veranlaßten, liegen zu nahe, um einer Erörterung zu bedürfen.“

Frankreich.

Paris den 20. Aug. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die bereits vorgestern begonnene Verifikation der Vollmachten fortgesetzt. Bei der gestern stattgehabten Wahl der Präsidenten und Secretaire der neun Büreaus der Deputirten-Kammer zeigte sich die Stärke der konservativen Partei auf das unzweideutigste; nicht ein einziger oppositioneller Kandidat wurde gewählt.

Der Patroshof erklärte sich gestern für kompetent in der Henryschen Affaire und verfügte die Versekung Henry's in Anklagestand.

Die Zeitungen widerrufen die von allen gegebene Nachricht der Versekung Henry's aus der Concierrerie nach dem Gefängniß im Luxemburg.

Der National bringt nach einem Privatschreiben aus Otaheiti folgende Nachrichten: „Die Niederlage, welche unsere Truppen bei dem Versuche, auf der Insel Quahine zu landen, erlitten haben, ist weit bedeutender gewesen, als anfangs gemeldet wurde, und die Thatfachen, welche auf die Niederlage gefolgt sind, ergeben sich als noch weit beklagenswerther. Wir haben einen Offizier und 25 unserer besten Matrosen verloren; wir haben 55 Verwundete gehabt, die nicht alle an Bord gebracht und mit fortgenommen werden konnten. Es ist gewiß, daß Englische Offiziere und Unteroffiziere die Insulaner kommandirt haben, und daß unsere Soldaten in einem Augenblick, wo sie ganz ohne Mißtrauen waren, angegriffen worden sind. Der Gouverneur Bruat, betroffen von der Wirkung, welche diese Niederlage sowohl auf die Insulaner als auf unsere eigenen Truppen gemacht hatte, war zu der Entschließung gekommen, unsere Flagge wieder zu erheben. Es sollte eine neue Expedition, stärker und besser versehen mit Angriffsmitteln, als die frühere, abgesendet werden. Allein was geschah? Englische Agenten zeigten Instruktionen von Admiral Seymour vor, besagend, sie hätten sich jeder neuen Unternehmung der Franzosen zu widersetzen. Diese Agenten ließen sich in Unterhandlungen mit dem Gouverneur Bruat ein und brachten ihm geschickt in Erinnerung, wie ja schon Dupetit-Thouars von der Französischen Regierung desavouirt worden sei, so gelang es ihnen, Herrn Bruat dahin zu vermögen, daß er jedes feindliche Unternehmen gegen die Insulaner vertagte. Als nun der Kommandant der Fregatte „Uranie“, da er die Gegenordre erfuhr, sich nicht enthalten konnte, zu bemerken, dieser Rückschritt werde sehr nachtheilig wirken, nahm Herr Bruat, statt zu antworten, dem besagten Offizir das Kommando der Fregatte und übertrug dasselbe seinem Adjutanten. Dies sind die Thatfachen, welche man uns mittheilte. Die Quelle, woraus sie fließen, und das beharliche Schweigen des Ministeriums berechtigen, zu glauben, daß die Angaben genau und vollkommen gegründet sind.“ Der Constitutionnel enthält die gleiche Nachricht mit der Bemerkung, die zweite Expedition sei unterblieben, weil England sein Veto eingelegt habe, und Bruat habe sich gefügt, weil er besorgt, bei festerer Haltung von der Regierung desavouirt zu werden.

In Folge der Abreise des Königs von Cu haben die bei Treport versammelten Dampfschiffe, so wie die Küstenwachtschiffe, Befehl erhalten, nach den Häfen zurückzukehren, zu denen sie gehören.

Der Englische Botschafter, Lord Cowley hat dem König in besonderer Audienz das Abberufungsschreiben überreicht, welches seiner Mission bei dem Tuilerieen-Pose ein Ziel setzt.

Großbritannien und Irland.

London den 18. August. Der Standard behauptet, das Ministerium beabsichtige, das Parlament im Oktober aufzulösen. Der Globe widerspricht dieser Nachricht nicht geradezu, erklärt indeß jene Behauptung für eine Kriegslift des Tory-Blattes, deren Zweck es sei, aus den etwaigen Entgegnungen zu entnehmen, welche Absicht die Minister wirklich haben.

Die Gazette meldet heute die Ernennung des Marquis von Normandy zum Botschafter am Pariser Hofe und des Viscount Posonby zum Botschafter am Wiener Hofe.

Gestorben sind dieser Tage Sir Charles Wetherell, ein eifriger Tory und früher General-Anwalt (sein Tod ist die Folge eines Sturzes aus dem Wagen), und Lord Bloomfield, ein General der Artillerie, früher Gesandter in Schweden und Sohn des jetzigen Gesandten in Rußland. — An einem Schlagflusse erkrankt ist der oft genannte Marquis von Waterford.

In der Oberhaus-Sitzung vom heutigen Tage ist der Zuckerbill Religions Opinions Bill der Königl. Assent ertheilt worden. — Im Unterhause fand eine lange Debatte über die Ernennung des Sir David Pollock zum Ober-Richter in Bombay statt, eine Ernennung, welche das Ministerium Peel in extremis vorgenommen hat, und welche daher den Protectionisten viel zu sprechen gab (die Debatte wurde von Lord G. Ventinck angeregt), die Debatte hat aber um so weniger allgemeineres Interesse, da die jetzigen Minister die Ernennung, als auf altem Herkommen beruhend, in Schutz nahmen und die Diskussion ohne Resultat geblieben ist.

In der vorigen Woche wurden in Newry wiederum zwei Gemeine des 44ten Regiments mit Peitschenhieben bestraft. Der eine hatte seinem Cameraden dritthalb Pence gestohlen, der andere sein Gewehr angeblich in der Absicht geladen, einen Sergeanten zu erschießen. Der letztere erhielt 150 Hiebe: es scheint also, daß der Befehl des Oberbefehlshabers, nie mehr als 50 Hiebe auszutheilen, bei der Verurtheilung des Soldaten noch nicht bekannt war.

Dänemark.

Kopenhagen den 19. August. Der Geheim Medizinalrath Dr. Dieffenbach aus Berlin hat während seiner Anwesenheit hierselbst, in Folge einer Aufforderung des Ober-Arztes, beim allgemeinen Hospital, in Gegenwart mehrerer Aerzte mit großer Schnelligkeit eine plastische Operation (die Bildung einer Nase) glücklich ausgeführt.

Die Scheidung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen (bekanntlich die zweite) unterliegt keinem Zweifel mehr.

Rußland und Polen.

Warschau den 18. August. Unser Land ist einmal ein Unglücksland, es ist als ob der Himmel in ihm nichts gedeihen lassen wollte. Ich will hier nicht von seinem Unglück in politischer oder gar socialer Beziehung sprechen, nein nur von dem, was der Himmel sendet. Die Weichselüberschwemmung wäre nun, Gott sei Dank, vorüber, nachdem sie jedoch von vielen Feldern in den Niederungen einen großen Theil der Feldfrüchte mit sich genommen. Eine Ueberschwemmung fast zur Zeit der Erndte ist sonst etwas außergewöhnliches gewesen; seit mehreren Jahren findet sie aber auch fast regelmäßig außer der Frühjahrs- und Johanniüberschwemmung statt. Es ist dies jedoch nicht der Weichsel allein eigenthümlich, sondern seit einiger Zeit bei allen Strömen der Norddeutschen Tiefebene der Fall. Eine der Hauptveranlassungen zu diesen außergewöhnlichen Ueberfluthungen ist nun unstreitig eine nachlässige Bewirthschaftung der Forsten. Geldgier veranlaßte viele Forstbesitzer zur Ausrodung ihrer Forsten, ohne daß sie daran gedacht hätten, für jungen Nachwuchs zu sorgen. Da aber im Haushalte der Natur die Wälder zur Regulirung und theilweisen Consumirung des feuchten Niederschlages der Atmosphäre unendlich viel beitragen, so mußte nothwendig durch Ausrodung derselben die größere Regelmäßigkeit des Niederschlages aufhören, und er, da ihn nur zum geringen Theile die bestehende Vegetation verzehren kann, in das Bett der Ströme abfließen und diese schwellen machen. — Im Gouvernement Augustowo hat am 11ten d. in der Nähe des Dorfes Poswitzne ein außerordentlich gewaltiger Sturm gewüthet. Zerstörte Brücken, Häuser, Mühlen, so wie ein Schaden am Damme bezeichneten den Weg, den er genommen, Wiesen und Gärten überschüttete er mit Sand. Ob Menschenleben dabei verloren gegangen, wird nicht berichtet.

Italien.

Rom den 12. Aug. Der Papst befand sich in diesen Tagen weniger frisch als sonst, was von der Menge, die seine Sekunden bewacht, als ein Unwohlsein gefaßt worden ist. Die drückende Hitze welche vorgestern durch einen Gewitterregen nur scheinbar gebrochen worden ist, noch mehr aber die Last der Geschäfte, deren er sich mit ausdauerndem Eifer annimmt, scheinen eine Abspannung hervorgerufen zu haben, die hoffentlich nur vorübergehend sein wird. Sollte ihm etwas Menschliches zustossen, so würde kein Heiliger vom Himmel im Stande sein, dem Volke den Wahn zu nehmen, es sei nicht auf natürlichem Wege erfolgt. Schon jetzt hört man öfter die Besorgnisse vor Vergiftung mit fürchterlichen Drohungen aussprechen, gegen den oder die (Jesuiten?) gerichtet, die sich etwas der Art betommen lassen würden. Daß dann ein allgemeines Blutbad angerichtet würde, stände nur allzu sehr zu befürchten.

Von dem Bischofe von Subio, der den Hirtenbrief erlassen, in welchem er das Edikt der Amnestie interpretirt und zur Theilnahme an der allgemeinen Freude auffordert (s. Pos. Itg. No. 194. Beilage 1ste Spalte), soll der Papst gesagt haben, er sei der Einzige, der in den Sinn, in welchem er die Amnestie gegeben, eingegangen. Leider ist der würdige Mann schon zu alt, sonst würde die Ertheilung des Kardinals-Hutes an denselben einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben. Freilich sind gegenwärtig nur wenige Kardinals-Hüte disponibel, indem Gregor XVI. auch mit diesen sehr verschwenderisch umgegangen ist.

Bermischte Nachrichten.

Nach einem etwa zweijährigen Kampfe der Berliner Schornsteinfeger mit Magistat und Polizei haben letztere endlich beschloffen, das Schornsteinfeger-

monopol zu durchbrechen, so daß jeder Meister ein Drittel seines Reviers an einen neu Anzustellenden abzugeben habe. Der größte von ihnen soll indeß ganz verschont werden, weil dieser eine königliche Bürgschaft erhalten hat, nichts von seinem ungeheuern Schornsteinreiche abtreten zu dürfen. Daß die Schornsteinfeger in Berlin glänzender leben, als mancher Hohrenkönig, läßt die sich immer gleich bleibende Zahl der Meister, dagegen die immer zunehmende Zahl der Häuser schließen.

Die Berliner Stadtverordneten, denen man überhaupt ein reges Streben, ihre Pflicht zu erfüllen nicht absprechen kann, haben neuerdings das Unwesen der luxuriösen Begräbnisse und des Begräbnissführmonopols zum Gegenstand ihrer Besprechungen gemacht. Man sieht, sie fangen auch Mancherlei auf ein Mal an, aber weil sie hübsch einig und dem Fortschritte zugethan sind, geht Alles ruhig und glatt vorwärts.

Die Mainzer Zeitschrift „der Katholik“ erklärt in einem Artikel „vom Rhein“ datirt, alle Nachrichten über den freimüthigen Papst für „schlecht erfundene Geschichten“ und für „von Römischen Pfaffen erfundene Märchen“, wobei zugleich ausgesprochen wurde: „Wir brauchen hier, wie in so manchen andern Fällen, nur noch so lange zu warten, bis die ersten Thaten des neuen Papstes ans Tageslicht treten, und dann werden dieselben Menschen, die mit heuchlerischem Gesicht ihn jetzt vergöttern, nicht Worte genug mehr finden, um allen Schimpf und alle Schmach auf sein ehrwürdiges Haupt herab zu beschwören.“

Der Courier français vom 11. August enthält die Nachricht, daß in dem Magbalenen-Thale in der Gegend von Bogota in Neu-Granada in Süd-Amerika ein ungeheurer Strom einer kothigen Masse einen Berg herabgestossen sei und eine Fläche von ungefähr 4 Meilen bedeckt, auf seinem Wege aber Wälder und Dörfer eingehüllt habe; an tausend Menschen wären dadurch umgekommen. Ueber die Ursache wären die Gelehrten nicht einig. Obgleich also die Ursache dieses Ereignisses vorläufig nicht angegeben worden ist, so dürfte doch über dieselbe bei Keinem Zweifel herrschen können, welcher mit den Anden und na-

mentlich mit benjenigen bekannt ist, wie sie in der Gegend von Bogota mehrfach vorgekommen sind. Es hängt dieses Ereigniß offenbar mit einem Erdbeben zusammen. Bei dem Erdbeben öffnen sich dort die unterirdischen Seen in der Umgegend der Vulkane und ergießen eine große Menge erdiger, breiartiger Massen, welche die Spanischen Einwohner Koth, Lodo, die Indianer Moya nennen, und in welche zahllose Fische, Prämadillas, eingehüllt sind. Die Masse ist bei ihrem Hervordringen flüssig, ein wahrer sich fortwälzender Brei, erhärtet aber bald und ist dann bräunlich-schwarz von geringem Zusammenhalte. Sie enthält Kohle, Augit-Krystalle und Kieselpanzer von Infusionsthierchen. Sie brennt im trockenen Zustande wie Lohfuchen ohne Flamme. Bei dem Erdbeben vom 16. November 1827, wobei die Stadt Bogota fürchterlich zerstört wurde, führte der Magbalenen- und der Caucaus mehrere Stunden lang solche schlammige Massen mit sich, welche einen unausstehlichen Geruch nach Schwefelwasserstoff ausstießen. Bei einem früheren Erdbeben in Quito (4. Februar 1797), wobei die Stadt Riombaba ihren Untergang fand, spaltete sich die Erde am Fuße des Vulkans Tunguragua an mehreren Stellen, und Ströme von Wasser und sinkender Moya entströmten den Schlünden, überschwemmten und verwüsteten Alles umher. In Thälern von 100 Fuß Weite erreichten die Ströme 600 Fuß Höhe. Da, wo der Schlamm sich setzte, hemmte er den Lauf der Flüsse, so daß Seen sich bildeten, welche in einigen Gegenden 87 Tage lang stehen blieben. Eine große Anzahl Menschen kam im Moya-Schlamm um. — Ähnlich wird das neue Ereigniß gewesen sein, welches obiges Blatt berichtet.

Der verstorbene Jüdische Babu Dwartanath Labshore zahlte der Ostindischen Compagnie jährlich gegen 700,000 Thlr. nach Preuß. Gelde Grundsteuer und hatte eine Besitzung, die einem kleinen Königreich an Größe gleichkam.

Am Geburtstage Napoleons pilgerten zahlreiche Anhänger des großen Helben zu dessen eherner Standsäule auf dem Vendome-Platz, um sie, wie dies jährlich zu geschehen pflegt, mit Immortellenkränzen zu schmücken.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 27. August auf allgemeines Verlangen: Norma, große Oper in 4 Akten von Bellini. Vierte Gasldarstellung der Mad. Schröder-Debrient.

Auguste Levy.
Manuel Königsberger.
Verlobte.

Inowraclaw — Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs des hiesigen Land- und Stadt-Gerichts, von ungefähr 80 Klaftern Eichen- und 5 Klaftern Kiefernholz, so wie des Beleuchtungs-Materials von circa 500 Pfund Lichten und 100 Pfund Brennöl für die Zeit vom 1sten Oktober 1846 bis 1sten April 1847, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu steht Termin am 15ten September d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Kanzlei-Direktor Mäze an unserer Gerichtsstelle an, zu welchem hierzu eingeladen wird.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch im Bureau des Deputirten vorher eingesehen werden.

Posen, den 13. August 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Le soussigné, ayant agrandi son établissement de pensionnaires, est à même de satisfaire, aux désirs des personnes, qui souhaiteraient, placer leur fils, sous une surveillance active, être assurés, que leurs enfans, ont une très bonne table, des soins comme au sein de leur famille; et surtout, pouvant apprendre, avec beaucoup de facilité la langue française; ne peuvent mieux s'adresser qu'au sieur, Fleury, et famille, qui se flatte d'avoir acquis, par de bons traitemens, la confiance d'un bon nombre de familles très distinguées, qui ont mis leurs enfans dans le dit établissement.

Le sieur, Fleury, continuant à remplir avec une activité consciencieuse, la tâche difficile, qu'il s'est assigné, relativement à la direction, de son entreprise ose compter, sur un legitime succès de ses efforts, par un nombre d'élèves, qui viendront sans doute s'ajouter, à ceux qu'il possède déjà.

Le prix de la pension, est de cent-cinquante écus, de prusse, par an, le blanchissage, non compris; payable d'avance, de trois mois, en trois mois.

Culm en Août 1846.

F. D. Fleury, de Paris.

P. S. La rentrée des classes, au Collège de Culm, aura lieu le 14. Septembre.

Neue Essigfabrikation. Ungleich besser als die Schnelleffigfabrikation.

Gewöhnlicher, so wie ganz concentrirter Essig wird in gewöhnlichen Fässern auch ohne Heizung in 8 Tagen aus grünligen oder süßen Flüssigkeiten gemacht, wobei Essigbilder, Späne, Kosten der Einrichtung, alle Arbeit erspart, und nicht nur besserer, sondern in derselben Zeit über doppelt so viel Essig erhalten wird. Das Recept dazu wird von E. Leuchs & Comp. in Nürnberg nach allen Orten, wo noch kein ausschließliches Recht dafür erteilt ist, gegen Einsendung von 16 Rthlr. (Sechzehn Thaler) und schriftliche Verpflichtung zur Geheimhaltung bis 1860 mitgetheilt. Vorzüge des Verfahrens, Güte, Unschädlichkeit des Fabrikats werden garantirt.

Neue für Preußen patentirte Erfindung, betreffend die Austrocknung salpeterfeuchter Souterrains und Parterrewohnungen. — Schutzmittel gegen den Schwamm. — Erhaltung des der Feuchtigkeit ausgefetzten oder im Wasser befindlichen Holzwerks. — Methode, die Neubauten vor aller Feuchtigkeit zu bewahren. — Sandstein und Gipswerk wasserdicht zu machen. —

Die Ausübung dieser in jeder Hinsicht wichtigen Erfindung ist mir überwiesen worden und gebe ich gern nähere Auskunft hierüber.

Louis Kühnast,
Wasserstraße neben der Luisenschule.

Dampf-Caffee aus der ersten Berliner Dampf-Caffee-Brennerei von Ernst Preuse verkaufe ich allein

- No. 1. à Pfund 32 Loth . . . 12 Sgr.,
- „ 2. dito. dito. 11 „
- „ 3. dito. dito. 10 „
- „ 4. dito. dito. 9 „

E. Busch,

Friedrichstr. und Neustädter Markt-Ecke No. 25.

Von heute ab verkaufe ich die Getränke zu folgenden Preisen:

- Das Quart dopp. Brantwein à 5 Sgr.,
- „ „ einfachen dito. 4 „
- „ „ Korn dito. 3 „
- „ „ Liqueur nach Qualität.

Hartwig Kantorowicz.
Posen, den 25. August 1846.

Im Plozkischen Hause Markt-Ecke No. 100, wie auch zur Breitenstraße die Aussicht, steht von Michaeli d. J. ab eine Stube nebst Stübchen, mit oder ohne Möbel, auch sehr geeignet zum Geschäft, billig zu vermieten. Das Nähere Judenstraße in der Hut-Niederlage bei Jacob Neustadt.

Zittwer- oder Wurm-Chocolade zum Rohessen für Kinder empfiehlt die Chocoladen-Niederlage am Sapiehaplatz in der Malzmühle.

!!! Wildpret !!!

Einen kleinen Transport von **Aehen, Hasen** und **Rebhühnern** bringe ich

Freitag den 28sten d. M.

nach Posen. Mein Stand ist am alten Markt vor dem Hause der Frau Wittkowska und mein Logis im „Gasthof zum Eichhorn“ Kämmererplatz.
N. Löser jun.

Heute Mittwoch den 26. August:

Großes Strauß'sches Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Jeder Herr kann eine Dame freieführen. Serlach.

Odium.

Donnerstag den 27sten August c.:

Großes Prämien-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

200 Prämien

von reellen werthvollen Industrie-Kunstgegenständen, sollen zur Erhöhung des Interesses hierbei nach der 2ten Abtheilung im Saale daselbst öffentlich verlost werden, und sind hierzu 300 Entrée-Prämien-Billets à 5 Sgr. in obigem Lokale bis am Konzerttage Nachmittags 4 Uhr bei mir zu haben, und werden bis zu dieser Zeit an die geehrten Teilnehmer 300 Extra-Prämien-Billets à 2½ Sgr. verabreicht. Nichttheilnehmer haben das gewöhnliche Entrée von 2½ Sgr. an der Kasse zu entrichten. Die Prämien-Ausstellung findet am Konzerttage von 9 Uhr früh im Saale daselbst statt. Das Nähere d. d. Anschlagzetteln. Bornhagen.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 24. August 1846. (Der Scheffel Preuß.)	von		bis	
	Ruß.	Poln.	Ruß.	Poln.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mds.	2	15	7	2
Roggen dito	1	27	9	2
Gerste	1	18	11	1
Hafer	—	26	8	—
Buchweizen	2	11	11	2
Erbsen	2	2	6	2
Kartoffeln	—	22	3	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	8
Butter das Fäß zu 8 Pfd.	1	25	—	2